

45 40 JAHRE RADIKALENERLASS

Ein abgeschlossenes Kapitel im „Land der Freiheit“?

Bespitzelung, Denunziation und Schikanen im "Land der Freiheit"

Der Fall Dieter Roth



Dieter Roth, Heidelberg
geb. 1942; gest. 2017

1958 Schulabschluss mittlere Reife,
1958 bis 1963 kaufmännische Lehre u. Techniker
1963 bis 1969 Bundeswehr,
ab 1969 2. Bildungsweg und Studienbeginn ab SS 1972
1976 Abschluss PH-Studium G/H-Schule (Mathematik und Physik)
1976 Ausbildungsverbot in BaWü. , 2. Dienstprüfung in Hessen
1978 Umschulung zum Computertechniker,
seit 2007 in Rente.

Zum Berufsverbot:

- 1976 Die Bewerbung zum Referendariat in Baden-Württemberg wurde abgelehnt.
Begründung: Mitgliedschaft im MSB-Spartakus und vermutete Mitgliedschaft in der DKP.
- 1976 im Herbst wurde ich zur „Befragung“ zwecks möglicher Ausräumung von „Einstellungshindernissen“ zum Rektor der Päd. Hochschule HD, Prof. Engelhard vorgeladen, der mich von meiner Mitarbeit im großen Senat der PH kannte.
Bei einem späteren Treffen mit dem Landesbischof der ev. Kirche, Herrn Prof. Engelhard, erfuhr ich, dass dieser das Anhörungsergebnis in Stuttgart vertreten musste.
Wegen seiner Fürsprache für mich wurde Rektor E. zum KuMi in Stuttgart vorgeladen und dort „abgewatscht“.
- In der Befragung wurde ich u.a. gefragt:
„Wie stehen Sie zur Diktatur des Proletariats, zur Sowjetunion sowie zur DDR?“
- Die Befragung lief auf die Aufforderung hinaus, ich möge mich von diesen Punkten distanzieren (im Sinne von Abschwören), womit dann eine Einstellung möglich wäre.
- Unter Hinweis auf die vom Grundgesetz garantierte Meinungsfreiheit in Wort und Schrift bei politischen und religiösen Fragen wies ich die Aufforderung zur Distanzierung zurück.
Es kam noch zu weiteren persönlichen Gesprächen, in denen ich meine Haltung darlegte.
- 1978 wurde ich in Hessen mit Hilfe „jesuitischer“ Rücksprache bei der CDU Ba-Wü auf Note „ausreichend“ in allen Prüfungsteilen **k.o.-geprüft** (keine Einstellungschance). Meine schriftliche Arbeit erhielt im späteren Gegengutachten die Note 1,0.
- Wegen psychosomatischer Störungen verzichtete ich trotz breiter Solidarität in Heidelberg auf den juristischen Kampf um die Fortsetzung meiner Ausbildung und Einstellung in BaWü.
- Inzwischen war ich Vater von zwei Kindern und besann mich auf meine technische Vorbildung. Der Staat, der Meinungsverbot und Unterdrückung betrieb, finanzierte mir wenigstens eine Ausbildung zum Computerspezialisten.
Im amerikanischen Personal-HQ arbeitete ich mehrere Jahre als Computertechniker, später noch in anderen Rechenzentren.
- 2007 wurde ich verrentet. Ohne das Einkommen meiner Frau wäre ich auf Sozialhilfe angewiesen.“